einen Unterschied herbeiführen, selbst im Betreff des Harzes, und hier dürfte die Probe mit absolutem Alkohol noch immer als entscheidend angesehen werden, dass vielleicht eine Verfälschung mit fetten Oelen vorherrschend sei^{*)}.
(*Journ. de Pharm. et de Chim. Juin 1846. p. 433 etc.*) Witting.

Asche von *Saccharum officinarum*.

Stenhouse hat zwölf verschiedene Zuckerpflanzen untersucht und daraus den Schluss gezogen, dass zum Betriebe von Zuckerpflanzungen beträchtliche Mengen von Kieselsäure, Kalium und Phosphorsäure erforderlich sind. — Keine unserer Culturpflanzen (Getreidearten ausgenommen) bedürfen einer solchen Menge von diesen Substanzen, und es könne nicht auffallen, dass bei dem bisherigen Systeme die meisten Bodenarten sehr bald erschöpft würden. — Diesem letzteren Uebelstande sei jedoch zu begegnen, wenn man die Asche der ausgepressten Röhren und Blätter sorgfältig sammle und dem Boden in zweckmässiger Form wiedergebe. — Der Zucker selbst, als eine rein organische Substanz, erhalte seine Bestandtheile aus der Atmosphäre, und es sei mithin weiter keine Rücksicht darauf zu nehmen.

Von den zwölf angestellten Analysen geben folgende vier schon eine interessante Uebersicht.

	Ausgewachs. Pflanzen.		Junge Pflanz. (mit Kuhdüng., Guano Stengel. u. Mergel ged.)	
Kieselerde	45,97	— 42,90	— 17,64	— 54,59
Phosphorsäure . .	3,76	— 7,99	— 7,37	— 8,01
Schwefelsäure . .	6,66	— 10,94	— 7,97	— 1,93
Kalk	9,16	— 13,20	— 2,34	— 14,36
Magnesia	3,66	— 9,88	— 3,93	— 5,30
Kali	25,50	— 12,01	— 32,93	— 11,14
Natron	— —	— 1,39	— —	— —
Chlorkalium . . .	3,27	— —	— 10,70	— 0,84
Chlornatrium . .	2,02	— 1,69	— 17,12	— 3,83

(*Ann. d. Chemie u. Pharm. Bd. 57. p. 72—78.*) Hz.

^{*)} Oberdörffer sagt uns aber (a. a. O. p. 176), dass, wenn sich der absolute Alkohol mit dem Balsam nur innig vermischt und sich nicht nach einiger Zeit ein dünnflüssiges fettes Oel in der Mischung ablagert, der Balsam für ächt zu halten sei, wenn auch eine leichte flockige Trübung bei der Prüfung eines jungen Balsams entstehe.
D. Red.